

# Bergisches Land

## Ein Glücksfall für die Stadt

Die neue Mitarbeiterin für Integration, Nicole Mrziglod, schöpft bei ihrer Arbeit aus einem reichen Erfahrungsschatz

VON UTA BÖKER

**Bergisch Gladbach.** Es ist eine Mammutaufgabe ohne Patentrezept: Rund 1200 geflüchtete Menschen leben derzeit in Bergisch Gladbach. Viele von ihnen werden bleiben. Nicole Mrziglod kümmert sich darum, dass diese Zuwanderer einmal in der Mitte der Gesellschaft ihren Platz finden. Sie ist die neue Mitarbeiterin für die Integration von Menschen mit und ohne Fluchterfahrungen.

„Mir ist es ganz wichtig, die Einheimischen einzubeziehen“, sagt Nicole Mrziglod. Für sie bedeute Integration, „alle mitzunehmen“. Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse sorgten automatisch dafür, dass Vorurteile abgebaut würden. Deshalb versuche sie, mit Projekten eine Sensibilisierung auf beiden Seiten zu erreichen. Ängste offen anzusprechen und

Menschen zuzuhören, sei für sie ein Zeichen von Wertschätzung.

Vorurteile wie „Die kriegen ja alles umsonst“ oder „Wir sind hier ja gar nicht erwünscht“ resultierten ihrer



Nicole Mrziglod

Meinung nach meist aus einer Unsicherheit heraus: „Dingen, die man nicht kennt, begegnet man meist skeptisch oder ablehnend.“

Es ist kein Zufall, dass die 29-Jährige für die verantwortungsvolle Aufgabe ausgewählt wurde. Sie hat bereits Erfahrung in der sozialen Arbeit mit Flüchtlingen gesammelt: als Koordinatorin des Sozialen Netzwerks Stadtmitte und als Leiterin des Mentorenprojekts der evangelischen Kirchengemeinde. Die neue Stelle in der Abteilung Soziale Stadtentwicklung hat Nicole Mrziglod im Oktober 2017 offiziell angetreten. Sie selbst sieht ihren größten Vorteil darin: „Dass ich mich gut auskenne bei Angeboten, die eine Integration erleichtern.“

Dass sie ein Glücksfall ist, weil sie Aufgaben anpackt und Probleme löst, das machten die Mitglieder von Sozialausschuss und Jugendhilfe deutlich. Dort hat Nicole Mrziglod vor kurzem ihr Konzept



Keine Langeweile mehr an Sonntagen. Das Spielmobil ist jedes Wochenende auf einem anderen Spielplatz. Foto: Nonnenbroich, Arlinghaus

und ihre neuen Projekte vorgelegt.

Hauptzielort ist Heidkamp, einem Stadtteil, in dem einerseits viele Flüchtlinge wohnen. Andererseits aber viele Beratungsstellen am Standort der alten Volksschule angesiedelt sind. Und der Runde Tisch Heidkamp mit 15 beteiligten Institutionen und Vereinen ist dort schon längst etabliert.

Um die Möglichkeit für Begegnungen zu schaffen, werden die Geflüchteten bewusst angesprochen. Zu Stadtteilfesten wie zum Beispiel dem Spielefest in der Alten Volksschule werden Kinder in ihren Unterkünften von Honorarkräften abgeholt und wieder zurückgebracht, erzählt die 29-Jährige. Zu einem echten Selbstläufer hat sich die WhatsApp-Gruppe für junge Leute im Alter zwischen 15 und 27 Jahren entwickelt, die Nicole Mrziglod zusammen mit Paula Schäfer vom Mentorenprojekt und einem Mitglied aus dem Jugendrat ins Leben gerufen hat: „Einer aus der Gruppe schlägt ein-



Bei einer Stadtführung in Köln hatten die jungen Leute des interkulturellen Jugendtreffs viel Spaß. Foto: Ivan Toscanelli

mal im Monat einen Ausflug vor. Die Leute, die Lust haben kommen mit, zum Beispiel ins Jump House in Köln.“ Gestartet ist die Gruppe mit einer Handvoll Leute. Jetzt sind es 40. Als Erfolg wertet Nicole Mrziglod zusammen mit dem Teilnehmern unheimlich viel zurückkommt.“ Hilfestellungen werden angeboten, zum Beispiel bei Übersetzungen zu helfen.

Beim Friedenstag an der integrierten Gesamtschule haben drei jugendliche Geflüchtete, darunter ein Mädchen sowie ein Junge, der alleine nach Deutschland gekommen ist, in einem Workshop der 10. Klassen von ihrer Flucht mit dem Schlauchboot übers Mittelmeer erzählt. „Die deutschen Jugendlichen waren sehr beeindruckt von den Erzählungen“, berichtet die

### KOMMENTAR

Zur neuen Mitarbeiterin für Integration

### Investition lohnt sich

Es ist ein Megathema auch in Gladbach: Integration. Trotzdem sind die Projekte, die für mehr Gemeinsamkeit sorgen, öffentlich nicht sehr präsent. Leider. Gerade in Zeiten einer allgemein fremdenfeindlichen Stimmung sind Berichte über so erfolgreiche Projekte wie das Spielmobil so wichtig. Zusammen etwas zu unternehmen, zu lachen. So etwas funktioniert einfach. Fast immer. Mit allen. Anfangs sind es nur wenige gewesen, die bei der WhatsApp-Gruppe mitgemacht haben. Dann spricht es sich herum, die Zahl der Teilnehmer wächst. Und schon entstehen über das gemeinsam Erlebte Freundschaften und Kontakte.

Zwar gibt es immer noch Helferkreise für Geflüchtete. Aber viele Ehrenamtliche sind inzwischen auch abgesprungen. Deshalb lohnt sich die Investition der Stadt in die neue Stelle, die hoffentlich dauerhaft bestehen bleibt. Denn es liegt im Interesse aller, dass die Zuwanderer einen Platz mitten in unserer Gesellschaft finden.

### Donum Vitae weiter gefragt

**Rhein-Berg.** Zufrieden zurückblicken auf 2017 konnte die Leiterin der Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle Donum Vitae im Kreis, Ursula Sorg, bei der Jahreshauptversammlung. Dank guter Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Frühe Hilfen“ seien notwendige Hilfen passgenau vermittelt worden. Inzwischen nehmen auch viele Flüchtlinge das Beratungsangebot an, rund ein Drittel der Beratungsfälle fällt auf diese Gruppe, sagte sie. Stark gefragt sei weiterhin die Präventionsarbeit in den Schulen – als Ergänzung der Sexualkunde-Erziehung. Zur Unterstützung des Teams ist im Mai diesen Jahres zudem eine neue Beraterin eingestellt worden. Einen Wechsel gab es im Vorstand: Nach zehn Jahren verabschiedete sich Wilma Loose aus dem Vorstand, ihr folgt nun Monika Schwenner.

### Ihr Draht zu uns



Haben Sie Fragen oder Kritik? Gibt es ein Thema, das Sie besonders interessiert? Sie erreichen heute zwischen 12 und 13 Uhr am Lesertelefon

Stephan Brockmeier  
Redakteur

unter 02202/93 78 56 10 –  
oder schreiben Sie eine E-Mail an  
redaktion.rhein-berg@  
ksta-kr.de

### Mehr Personal für die Polizei schon dieses Jahr

**Rhein-Berg.** Deutlich aufgestockt wird das Personal der Polizei im Kreis schon 2018, berichten die beiden CDU-Landtagsabgeordneten Rainer Deppe und Holger Müller. Die Kreispolizeibehörde bekommt 6,7 Stellen mehr als 2017, insgesamt werden künftig 398 Bedienstete im Kreisgebiet arbeiten. Da die Ausbildung neuer Polizisten drei Jahre dauert, bekommt die Polizei 4,8 zusätzliche Stellen für Verwaltungsaufgaben, die die Polizei dieses Jahr von Verwaltungsaufgaben entlasten werden.

„Wir wollen den Rheinisch-Bergischen Kreis sicherer machen“, sagt Rainer Deppe. „Dazu gehören als ein Baustein mehr Polizeikräfte.“ Holger Müller ergänzt: „Der Regierungswechsel auf Landesebene wirkt.“ 2017 sei die Zahl der Neueinstellungen auf 2300 erhöht worden, „2019 werden wir 2400 Polizisten einstellen – ein Rekord!“ So eine hohe Zahl habe es in NRW noch nicht gegeben. (tf)

### Freizeit ohne Grenzen

Das erste Odenthaler Sommercamp bietet Spiel, Sport und Spaß

VON STEPHANIE PEINE

**Odenthal.** Kleine Dinge können durchaus groß sein. Das zeigte sich nicht nur beim Tischtennis-Spiel an der Miniaturplatte, mit dem Mats Kruse (Schüler, 10 Jahre) und Robert Lennerts (Bürgermeister, 44 Jahre) das erste Sommercamp Odenthal eröffneten. Auch die Idee, Kindern aus acht Nationen mit der Sportfreizeit in der ersten Schulferienwoche ein spannendes und gleichzeitig bezahlbares Angebot zu machen, gehört dazu. Die Veranstaltung eine Idee der Integrationsbeauftragten der Gemeinde Odenthal Claudia Kruse, des Kreissportbundes und der Sportjugend Rhein-Berg, unterstützt durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes, bietet 40 Jungen und Mädchen, darunter



Kleines Feld, großes Spiel: Mats Kruse (links) gegen Bürgermeister Robert Lennerts. Foto: Arlinghaus

zehn Flüchtlingskindern, im Dhünthalstadion die Gelegenheit, bisher unbekannte Spiele und Sportarten auszuprobieren. Von Bogenschießen bis Floorball, von

Tackwondo bis Breakdance können die Kinder testen, wofür sie Talent mitbringen. „Wir bieten an, was es hier auch in einem Verein oder ganz in der Nähe gibt“, erklär-

te Jannik Pfeiffer, Fachreferent für Integration durch Sport beim Kreissportbund, den pädagogischen Ansatz, den man gemeinsam mit Odenthaler Vereinen umsetzte.